

# **Philosophisches Seminar**

## **Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis**

für das

**Frühjahrssemester 2011**

**Vorlesungszeit:**

**14. Februar – 3. Juni 2011**

# Inhaltsverzeichnis

Vorlesungen	3
Übungen	5
Proseminare	7
Hauptseminare	20
MA-Hauptseminare	25
Oberseminare	28
<b>Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG)</b>	
EPG 1-Proseminare	30
EPG 2-Hauptseminare	32
EPG 2-Lehrveranstaltungen von anderen Instituten	34
Allgemeine Hinweise	39
Sprechzeiten der Lehrenden des Philosophischen Seminars	40

# Vorlesungen

## Humes Religionsphilosophie und Religionskritik

*Professor Dr. Lothar Kreimendahl*

**Dienstag 13:45 – 15:15 Uhr EO 145 2-stündig Beginn: 15.02.2011**

Im Jahr 2011 jährt sich der Geburtstag von David Hume zum 300. Mal. Die Vorlesung nimmt dieses Jubiläum zum Anlaß, um die Leistungen des schottischen Denkers auf dem Gebiet der Religionsphilosophie zu würdigen – das Gebiet, auf dem er nach Ansicht mancher neuerer Forschungen die bedeutendsten Verdienste erworben hat. Wenngleich Hume in erster Linie als Kritiker der Religion bekannt ist, so hat er daneben in seiner „Naturgeschichte der Religion“ auch einen konstruktiven Beitrag zur Religionsphilosophie vorgelegt, indem er in naturgeschichtlicher Weise den Quellen der Religion nachspürt. Die Vorlesung wird beiden Aspekten Rechnung tragen. Der Fahrplan sieht folgendermaßen aus:

1. Die Wunderkritik (*Untersuchung über den menschlichen Verstand X*)
2. Die Kritik an der Physikotheologie I (*Untersuchung über den menschlichen Verstand XI*)
3. Die Kritik an der Physikotheologie II (*Dialoge über natürliche Religion I-IV*)
4. Kosmogonie (*Dialoge über natürliche Religion VI-VIII*)
5. Gottesbeweiskritik (*Dialoge über natürliche Religion IX; Traktat über die menschliche Natur I.iii.3*)
6. Theodizee I (*Untersuchung über den menschlichen Verstand VIII*)
7. Theodizee II (*Dialoge über natürliche Religion IX, XI*)
8. Wahre und falsche Religion, das Verhältnis von Religion und Moral (*Dialoge über natürliche Religion XII; Ein Dialog; Die Naturgeschichte der Religion XIV*)
9. Die Entstehung der Religion (*Die Naturgeschichte der Religion I-VIII*)
10. Monotheismus und Polytheismus im Vergleich (*Die Naturgeschichte der Religion IX-XV*)
11. Der Essay *Über Aberglaube und Schwärmerei*
12. Der Essay *Über die Unsterblichkeit der Seele*
13. Der Essay *Über Selbstmord*

Literaturhinweise:

- Gaskin, J.C.A.: *Hume's Philosophy of Religion*. London u.a. (Macmillan) 1978, 2. Aufl. 1988.
- Tweyman, St.: *Scepticism and Belief in Hume's 'Dialogues Concerning Natural Religion'*. Dordrecht u.a. (Nijhoff) 1986.
- Kreimendahl, L.: *David Hume: Dialoge über natürliche Religion*. In: Ders.: *Interpretationen. Hauptwerke der Philosophie. Rationalismus und Empirismus*. Stuttgart (Reclam) 1994, S. 385-418.

### Verwendbarkeit des Leistungsnachweises:

- BaKuWi (alte PO): VL Kulturphilosophie im historischen Kontext (Basismodul Kulturphilosophie), ECTS: 4  
BaKuWi (neue PO): VL Einführung in eine Epoche der Philosophie (Basismodul Geschichte der Philosophie), ECTS: 4  
BA-Beifach Ethik und Kulturphilosophie: VL Kulturphilosophie im historischen Kontext (Basismodul Kulturphilosophie), ECTS: 4  
BA-Beifach Philosophie: VL Einführung in eine Epoche der Philosophie (Basismodul Geschichte der Philosophie), ECTS: 4  
Beifach Philosophie für VWL: VL Einführung in eine Epoche der Philosophie (Richtung Geschichte der Philosophie), ECTS: 4  
Lehramt (alte WPO): Kann gemäß § 5 (1) der ZPO als Leistungsnachweis für PS Geschichte der Philosophie angerechnet werden  
Lehramt (neue GymPO): Kann als Leistungsnachweis für PS 16.-18. Jahrhundert angerechnet werden (Pflichtmodul Geschichte der Philosophie), ECTS: 6

## **Einführung in die Ethik**

***Professor Dr. Ursula Wolf***

**Mittwoch 12:00 – 13:30 Uhr EO 145 2-stündig Beginn:  
16.02.2011**

Die Vorlesung soll auf der Basis von Textausschnitten in einige wichtige ethische Theorien einführen. Folgende Autoren bzw. Themen sollen behandelt werden: Kant, Schopenhauer, Utilitarismus, Emotivismus, Naturalismus, Konsentstheorie.

Die meisten Texte sind abgedruckt in: Philosophie der Moral. Texte von der Antike bis zur Gegenwart, hrsg. von Robin Celikates und Stefan Gosepath, Frankfurt a. M. (Suhrkamp), 2009.

### Verwendbarkeit des Leistungsnachweises:

- BaKuWi (alte PO): VL Allgemeine Ethik (Basismodul Ethik), ECTS: 4  
BaKuWi (neue PO): VL Allgemeine Ethik (Basismodul Ethik), ECTS: 4  
BA-Beifach Ethik und Kulturphilosophie: VL Allgemeine Ethik (Basismodul Ethik), ECTS: 4  
BA-Beifach Philosophie: VL Allgemeine Ethik (Basismodul Ethik), ECTS: 4  
Beifach Philosophie für VWL: VL Allgemeine Ethik (Richtung Ethik), ECTS: 4  
Lehramt (alte WPO): Kann gemäß § 5 (1) der ZPO als Leistungsnachweis für PS Ethik angerechnet werden  
Lehramt (neue GymPO): VL Allgemeine Ethik (Pflichtmodul Ethik), ECTS: 4

# Einführung in die Wissenschaftstheorie

*Professor Dr. Bernward Gesang*

**Dienstag 10:15 – 11:45 Uhr EW 242 2-stündig Beginn: 22.02.11**

Die Vorlesung versucht einen Überblick über die neuere Wissenschaftstheorie zu geben. Die wichtigsten Stationen: a) der Positivismus, b) der kritische Rationalismus, c) dessen Kritik durch Kuhn und Feyerabend, d) der Bayesianismus. Es sollen zudem Ausflüge in die Geschichte der Wissenschaftstheorie unternommen werden (F. Bacon) und insbesondere sollen einige zentrale Begriffe und Probleme der theoretischen Philosophie erläutert werden (Realismus vs. Idealismus, Tatsache vs. Ereignis, Aussage vs. Satz usw.)

Als Begleitlektüre und zur Anschaffung empfohlen:

M. Carrier: Wissenschaftstheorie - zur Einführung (Junius Verlag)

## Verwendbarkeit des Leistungsnachweises:

BaKuWi (alte PO): VL Einführung in eine Epoche oder Disziplin der Philosophie (Basismodul Einführung in die Philosophie), ECTS: 4

BaKuWi (neue PO): VL Einführung in eine Disziplin der Philosophie (Basismodul Systematik der Philosophie), ECTS: 4

BA-Beifach Ethik und Kulturphilosophie: VL Einführung in eine Epoche oder Disziplin der Philosophie (Basismodul Einführung in die Philosophie), ECTS: 4

BA-Beifach Philosophie: VL Einführung in eine Disziplin der Philosophie (Basismodul Systematik der Philosophie), ECTS: 4

Beifach Philosophie für VWL: VL Einführung in eine Disziplin der Philosophie, ECTS: 4

Lehramt (alte WPO): Kann gemäß § 5 (1) der ZPO als Leistungsnachweis für PS Theoretische Philosophie angerechnet werden

Lehramt (neue GymPO): VL Einführung in eine Disziplin der Philosophie (Pflichtmodul Systematik der Philosophie), ECTS: 4

## Übungen

### Logik

*Dr. Helge Rückert*

**Montag 12:00 - 13:30 Uhr L15 1-6 2-stündig Beginn: 15.02.2011  
A001**

Unter Logik versteht man formale Theorien des korrekten Schlussfolgerns. Insofern die Philosophie nicht nur rein spekulativ, sondern argumentativ vorgehen möchte, gehört ein gewisses Verständnis logischer Theorien und die Beherrschung wichtiger logischer Techniken zum unabdingbaren Handwerkszeug eines jeden

Wissenschaftlers, der sich auf diesem Gebiet betätigen möchte.

Auf dem Programm dieser Übung stehen im wesentlichen die Grundlagen der klassischen Aussagen- und Prädikatenlogik, deren Semantik modelltheoretisch behandelt wird. Daneben soll aber auch auf andere, sogenannte nicht-klassische Logiken, sowie auf andere semantische Herangehensweisen (insbesondere spieltheoretische) hingewiesen werden.

Jede Woche wird ein Übungsblatt ausgeteilt, anhand dessen die jeweils erlernten theoretischen Inhalte auch praktisch eingeübt werden können.

Parallel zur Übung werden vier Begleittutorien (unter der Leitung von Sebastian Müller, Stephanie Schottenhamel, Anina Victor und Friederike Volk) angeboten, in denen die Übungsaufgaben jeweils besprochen werden. Die Teilnahme an einem der Tutorien ist nicht verpflichtend aber überaus empfehlenswert (insbesondere im Hinblick auf die Klausurvorbereitung). Termine und Räume für die Begleittutorien werden rechtzeitig vor Semesterbeginn noch bekannt gegeben.

#### Literatur:

Die in der Übung verwendeten Folien, die jeweiligen Übungsaufgaben sowie viele weitere für die Veranstaltung relevante Materialien und Informationen werden auf ILIAS zur Verfügung gestellt.

#### *Zur begleitenden Lektüre geeignet:*

- J. Barwise/J. Etchemendy, Sprache, Beweis und Logik I (Aussagen- und Prädikatenlogik), Paderborn: Mentis 2005
- U. Nortmann, Sprache, Logik, Mathematik, Paderborn: Mentis 2003 (relevant bis Seite 86)

#### Verwendbarkeit des Leistungsnachweises:

BaKuWi (alte PO): Ü Einführung in die Logik (Basismodul Einführung in die Philosophie), ECTS: 6

BaKuWi (neue PO): Ü Einführung in die Logik (Basismodul Systematik der Philosophie), ECTS: 6

BA-Beifach Ethik und Kulturphilosophie: Ü Einführung in die Logik (Basismodul Einführung in die Philosophie), ECTS: 6

BA-Beifach Philosophie: Ü Einführung in die Logik (Basismodul Systematik der Philosophie), ECTS: 6

Beifach Philosophie für VWL: Ü Einführung in die Logik, ECTS: 6

Lehramt (alte WPO): Ü Einführung in die Logik

Lehramt (neue GymPO): Ü Einführung in die Logik (Pflichtmodul Systematik der Philosophie), ECTS: 6

# Einführung in die Didaktik und Methodik des Philosophie- und Ethikunterrichts

**StD Gerhard Gräber**

**Mittwoch 15:30 – 17:00 Uhr s. Portal 2-stündig Beginn: 16.02.2011**

Die didaktischen Grundfragen, was, wem, wie, wozu zu „lehren“ sei, sollen mit dem Schwergewicht auf dem Wie, der Methodik des Unterrichts im Lernort Schule, reflektiert und praxisnah erarbeitet werden. Dazu werden vorhandene aktuelle Konzepte und unterrichtliche Umsetzungsbeispiele vorgestellt und geprüft sowie eigene didaktisch-methodische Strategien entwickelt zur schülergerechten und kompetenzorientierten Vermittlung zentraler fachwissenschaftlicher Inhalte der Philosophie, der philosophischen Ethik und der Angewandten Ethik.

Da ein fachwissenschaftliches Grundwissen vorausgesetzt werden muss, eignet sich die Veranstaltung besonders für fortgeschrittenere Studierende des Lehramts.

## Verwendbarkeit des Leistungsnachweises:

Lehramt (alte WPO): Fachdidaktische Lehrveranstaltung  
(Für Lehramtsstudierende nach der neuen GymPO ist diese Lehrveranstaltung nicht anrechenbar.)

## Proseminare

### Wolffs Programm der Philosophie

**Professor Dr. Lothar Kreimendahl**

**Dienstag 17:15 – 18:45 Uhr EO 242 2-stündig Beginn: 15.02.2011**

Ausgangspunkt des Seminars bildet die gemeinsame Lektüre von Christian Wolffs *Discursus Praeliminaris de Philosophia in Genere/Einleitende Abhandlung über Philosophie im allgemeinen*), die er als eine Art Programmschrift seiner *Logica* von 1728 vorangestellt hat. In ihr entwickelt Wolff den Begriff der philosophischen Erkenntnis im Unterschied von der historischen und mathematischen, die Idee der Philosophie als "Wissenschaft vom Möglichen als solchen" sowie eine detaillierte Ordnung ihrer Disziplinen, die philosophische Methode der genau erklärten Begriffe, gesicherten Prinzipien und gültig abgeleiteten, systematisch angeordneten Lehrsätze, schließlich die Notwendigkeit einer philosophischen Fachsprache und der Freiheit des Philosophierens.

Im Anschluß an die Besprechung dieses Textes soll die Durchführung des Wolffschen Programms der Philosophie anhand einiger ausgesuchter Themen und

Schriften näher untersucht werden. Zu diesem Zweck werden Textteile aus der „Deutschen Logik“, der „Deutschen Metaphysik“ und der „Deutschen Ethik“ den Teilnehmern in Kopie zur Verfügung gestellt. Außerdem lesen wir die "Rede über die praktische Philosophie der Chinesen", die zu Wolffs so folgenreicher Vertreibung aus Halle (1723) führte.

Textgrundlage:

Christian Wolff: *Discursus Praeliminaris de Philosophia in Genere/Einleitende Abhandlung über Philosophie im allgemeinen*. Historisch-kritische Ausgabe. Übersetzt, eingeleitet und hg. von Günter Gawlick und Lothar Kreimendahl [=FMDA I,1]. Stuttgart-Bad Cannstatt (Frommann-Holzboog) 1996.

Hiervon gibt es eine Studienausgabe (2006) mit dem nur deutschen Text, aber mit der Einleitung und den Anmerkungen, erschienen im gleichen Verlag in der Reihe „frommann-holzboog Studentexte“, Bd. 8. Dieser Band wird zur Anschaffung empfohlen.

Literaturhinweise:

Bissinger, A.: *Die Struktur der Gotteserkenntnis. Studien zur Philosophie Christian Wolffs*. Bonn (Bouvier) 1970.

Carboncini, S./Madonna, L. C. (Hgg.): *Nuovi studi sul pensiero di Christian Wolff*. II Cannocchiale 2/3 (1989). Auch erschienen innerhalb der Werkausgabe Wolffs als Bd. III,31. Hildesheim (Olms) 1992.

Ecole, J.: *La métaphysique de Christian Wolff*. Hildesheim (Olms) 1990.

Kreimendahl, L.: *Christian Wolff: "Einleitende Abhandlung über Philosophie im allgemeinen" (1728)*. In: Ders.: *Interpretationen. Hauptwerke der Philosophie. Rationalismus und Empirismus*. Stuttgart (Reclam) 1994, S. 215-246.

Lüthje, H.: *Christian Wolffs Philosophiebegriff*. In: *Kant-Studien* 30 (1925), 39-66.

Schneiders, W. (Hg.): *Christian Wolff (1679-1754). Interpretationen zu seiner Philosophie und deren Wirkung*. Mit einer Bibliographie der Wolff-Literatur. 2. Aufl. Hamburg (Meiner) 1986.

Schröer, Ch.: *Naturbegriff und Moralbegründung. Die Grundlagen der Ethik bei Christian Wolff und deren Kritik durch Immanuel Kant*. Stuttgart (Kohlhammer) 1988.

Verwendbarkeit des Leistungsnachweises:

BaKuWi (alte PO): PS Kulturphilosophie im historischen Kontext (Basismodul Kulturphilosophie), ECTS: 6

BaKuWi (neue PO): PS Neuzeit/Gegenwart (Basismodul Geschichte der Philosophie), ECTS: 6

BA-Beifach Ethik und Kulturphilosophie: PS Kulturphilosophie im historischen Kontext (Basismodul Kulturphilosophie), ECTS: 6

BA-Beifach Philosophie: PS Neuzeit/Gegenwart (Basismodul Geschichte der Philosophie), ECTS: 6

Beifach Philosophie für VWL: PS Neuzeit/Gegenwart (Richtung Geschichte der Philosophie), ECTS: 6

Lehramt (alte WPO): PS Geschichte der Philosophie

Lehramt (neue GymPO): PS 16.-18. Jahrhundert (Pflichtmodul Geschichte der Philosophie), ECTS: 6



## **Platon, Protagoras**

**Professor Dr. Ursula Wolf**

**Donnerstag 12:00 – 13:30 Uhr EO 242 2-stündig Beginn:  
17.02.2011**

Thema des *Protagoras* ist u.a. die Frage der Lehrbarkeit der Tugend und der Einheit der Tugenden. Dabei gehört der *Protagoras* zu Platons Frühdialogen, die gegnerische Auffassungen so in die Enge führen, dass das Gespräch in der Aporie endet. Gezeigt wird auf diese Weise, dass die Redner und Sophisten über keine reflektierte Konzeption des Guten verfügen.

In dem Proseminar soll der Text durch schrittweise Interpretation erarbeitet werden.

Verwendet wird die Übersetzung von Schleiermacher in der Ausgabe:  
Platon, Sämtliche Werke Band 1 (rowohlt's enzyklopädie 561).

Eine neue Übersetzung mit Kommentar findet sich in der Neu-Ausgabe der Werke Platons bei Vandenhoeck & Ruprecht:

Platon Werke, Übersetzung und Kommentar, Band VI 2, Protagoras, Göttingen 1999.

Empfehlenswerte englische Übersetzung mit Kommentar:  
C.C.W. Taylor, Plato, Protagoras, Oxford 1976.

### Verwendbarkeit des Leistungsnachweises:

BaKuWi (alte PO): PS Kulturphilosophie im historischen Kontext (Basismodul Kulturphilosophie), ECTS: 6; PS Allgemeine Ethik (Basismodul Ethik), ECTS: 6

BaKuWi (neue PO): PS Antike/Mittelalter (Basismodul Geschichte der Philosophie), ECTS: 6; PS Allgemeine Ethik (Basismodul Ethik), ECTS: 6

BA-Beifach Ethik und Kulturphilosophie: PS Kulturphilosophie im historischen Kontext (Basismodul Kulturphilosophie), ECTS: 6; PS Allgemeine Ethik (Basismodul Ethik), ECTS: 6

BA-Beifach Philosophie: PS Antike/Mittelalter (Basismodul Geschichte der Philosophie), ECTS: 6; PS Allgemeine Ethik (Basismodul Ethik), ECTS: 6

Beifach Philosophie für VWL: PS Antike/Mittelalter (Richtung Geschichte der Philosophie), ECTS: 6; PS Allgemeine Ethik (Richtung Ethik), ECTS: 6

Lehramt (alte WPO): PS Geschichte der Philosophie; PS Ethik

Lehramt (neue GymPO): PS Antike/Mittelalter (Pflichtmodul Geschichte der Philosophie), ECTS: 6; PS Allgemeine Ethik (Pflichtmodul Ethik), ECTS: 6

## **P. Singers „Praktische Ethik**

**Professor Dr. Bernward Gesang**

**Mittwoch 10:15 – 11:45 Uhr EW 151 2-stündig Beginn:  
23.02.2011**

Das Buch „Praktische Ethik“ von Singer ist ein „Klassiker der Gegenwart“. Die gesamte angewandte Ethik wird im Präferenzutilitarismus fundiert und demgemäß

vorgestellt. Das Ergebnis ist ein spannender, durchsystematisierter Entwurf. Dieser fordert die Alltagsmoral an vielen Stellen heraus, weshalb das Buch auch für erhebliche Kontroversen gesorgt hat. Man kann bei Singer Vorteile und Schwächen einer utilitaristischen Theorie kennenlernen und eine Übersicht über die wichtigsten Probleme der angewandten Ethik erhalten.

Zur Anschaffung:

P. Singer: „Praktische Ethik“, 2. Auflage, Reclam 1996.

#### Verwendbarkeit des Leistungsnachweises:

BaKuWi (alte PO): PS Angewandte Ethik (Basismodul Ethik), ECTS: 6

BaKuWi (neue PO): PS Angewandte Ethik/Politische Philosophie (Basismodul Ethik), ECTS: 6

BA-Beifach Ethik und Kulturphilosophie: PS Angewandte Ethik (Basismodul Ethik), ECTS: 6

BA-Beifach Philosophie: PS Angewandte Ethik/Politische Philosophie (Basismodul Ethik), ECTS: 6

Beifach Philosophie für VWL: PS Angewandte Ethik/Politische Philosophie (Richtung Ethik), ECTS: 6

Lehramt (alte WPO): PS Ethik

Lehramt (neue GymPO): PS Angewandte Ethik/Politische Philosophie (Pflichtmodul Ethik), ECTS: 6

Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium: EPG 1

## **Alvin Plantingas „Reformed Epistemology“**

**Dr. Volker Dieringer**

**Montag 17:15 – 18:45 Uhr EW 163 2-stündig Beginn: 14.02.2011**

Im Werk Alvin Plantingas sind religionsphilosophische und erkenntnistheoretische Aspekte aufs Engste miteinander verflochten. Plantinga möchte zeigen, dass es religiöse Meinungen gibt, die selbst berechtigterweise basal sind, die also nicht durch den Rückgriff auf andere, grundlegendere Meinungen gerechtfertigt werden müssen. Zur Stützung dieser These hat er einen externalistischen Ansatz entwickelt, in dessen Mittelpunkt der Begriff der Gewährleistung bzw. der Garantie (*warrant*) steht. Hiernach ist eine Meinung genau dann gewährleistet, wenn sie mit Hilfe eines Erkenntnisapparates erworben wurde, der entsprechend einem bestimmten Bauplan in einer angemessenen Umgebung korrekt funktioniert (*proper function*). Wenn sich zeigen lässt, dass es religiöse Meinungen gibt, die im genannten Sinne gewährleistet sind, dann können diese Meinungen Plantinga zufolge als basal gelten. Aufgrund der Nähe zur *Sensus Divinitatis*-Lehre Johannes Calvins bezeichnet Plantinga seinen Ansatz selbst als „Reformed Epistemology“.

Das Proseminar hat einführenden Charakter. Anhand ausgewählter Texte wollen wir uns mit Plantingas Erkenntnistheorie des religiösen Glaubens in Grundzügen vertraut machen. Plantingas Texte sind engagiert geschrieben und wollen auch so gelesen werden. Das Proseminar soll daher auch ein Übungsfeld bieten, wie man

von spontanen Leseindrücken zu stichhaltigen Argumenten für und wider eine philosophische These gelangen kann.

Textgrundlage:

Alvin Plantinga: *Ist der Glaube an Gott berechtigterweise basal?* In: Christoph Jäger (Hg.): *Analytische Religionsphilosophie*. Paderborn: Schöningh, 1998, 317-330.

Ders.: *Warrant and Proper Function*. Oxford: OUP, 1993, bes. 3-47.

Beide Texte werden zusammen mit der weiteren Primärliteratur auf ILIAS zur Verfügung gestellt.

Literatur zur Vorbereitung:

Zum Einstieg in Plantingas Denkgebäude empfiehlt sich die Lektüre seines Artikels „Religion and Epistemology“ in der *Routledge Encyclopedia of Philosophy* sowie seines kurzen Aufsatzes „On Reformed Epistemology“, erschienen im *Reformed Journal* 32 (1982), 13-17.

Einen Überblick über den Ansatz der „Reformed Epistemology“ bieten:

Löffler, Winfried (2006): *Einführung in die Religionsphilosophie*. Darmstadt: WBG, 87-97.

Schärfl, Thomas (2004): *Wahrheit und Gewissheit. Zur Eigenart religiösen Glaubens*. Regensburg: Pustet, 49-66.

Verwendbarkeit des Leistungsnachweises:

BaKuWi (alte PO): PS Kulturphilosophie in systematischer Hinsicht (Basismodul Kulturphilosophie), ECTS: 6; PS Theoretische Philosophie oder Sprachphilosophie (Basismodul Einführung in die Philosophie), ECTS: 6

BaKuWi (neue PO): PS Neuzeit/Gegenwart (Basismodul Geschichte der Philosophie), ECTS: 6; PS Theoretische Philosophie (Basismodul Systematik der Philosophie), ECTS: 6

BA-Beifach Ethik und Kulturphilosophie: PS Kulturphilosophie in systematischer Hinsicht (Basismodul Kulturphilosophie), ECTS: 6; PS Theoretische Philosophie oder Sprachphilosophie (Basismodul Einführung in die Philosophie), ECTS: 6

BA-Beifach Philosophie: PS Neuzeit/Gegenwart (Basismodul Geschichte der Philosophie), ECTS: 6; PS Theoretische Philosophie (Basismodul Systematik der Philosophie), ECTS: 6

Beifach Philosophie für VWL: PS Neuzeit/Gegenwart (Richtung Geschichte der Philosophie), ECTS: 6

Lehramt (alte WPO): PS Geschichte der Philosophie; PS Theoretische Philosophie

Lehramt (neue GymPO): PS 19./20. Jahrhundert (Pflichtmodul Geschichte der Philosophie), ECTS: 6; PS Theoretische Philosophie (Pflichtmodul Systematik der Philosophie), ECTS: 6

Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium: EPG 1

# Analytische Handlungstheorie

**Dr. Helge Rückert**

**Dienstag 12:00 – 13:30 Uhr EW 169 2-stündig Beginn: 16.02.2011**

Was sind Handlungen? Wie lassen sich Handlungen beschreiben, wie lassen sie sich erklären? Gibt es grundlegende, elementare Handlungen (etwa einfache Körperbewegungen), auf die sich komplexere Handlungen zurückführen lassen? Ist es auch eine Handlung, etwas (bewusst) zu unterlassen? Wann ist eine Handlung rational?

Dies alles sind zentrale Fragen, mit denen sich die philosophische Teildisziplin Handlungstheorie beschäftigt. In diesem Proseminar sollen ausgewählte wichtige Aufsätze zu diesem Themenkomplex, die der mit Sprach- und Begriffsanalyse arbeitenden analytischen Philosophietradition zuzurechnen sind, gelesen und kritisch diskutiert werden. Außerdem steht eine Einführung in Begriffe und Grundideen der Spiel- und Entscheidungstheorie, in der es darum geht, welche Handlungen unter welchen Annahmen jeweils rational sind, auf dem Programm.

*Literaturgrundlage (zur Anschaffung empfohlen):*

- Meggle, G. (Hrsg.): *Analytische Handlungstheorie, Band 1: Handlungsbeschreibungen*, stw 488
- Beckermann, A. (Hrsg.): *Analytische Handlungstheorie, Band 2: Handlungserklärungen*, stw 489

Verwendbarkeit des Leistungsnachweises:

- BaKuWi (alte PO): PS Theoretische Philosophie oder Sprachphilosophie (Basismodul Einführung in die Philosophie), ECTS: 6
- BaKuWi (neue PO): PS Theoretische Philosophie (Basismodul Systematik der Philosophie), ECTS: 6
- BA-Beifach Ethik und Kulturphilosophie: PS Theoretische Philosophie oder Sprachphilosophie (Basismodul Einführung in die Philosophie), ECTS: 6
- BA-Beifach Philosophie: PS Theoretische Philosophie (Basismodul Systematik der Philosophie), ECTS: 6
- Lehramt (alte WPO): PS Theoretische Philosophie
- Lehramt (neue GymPO): PS Theoretische Philosophie (Pflichtmodul Systematik der Philosophie), ECTS: 6

## Zeitgenössische Texte zum kollektiven Handeln

**Vuko Andrić, M A., Dipl.-Jurist**

**Dienstag 15:30 – 17:00 Uhr EO 289 2-stündig Beginn:  
15.02.2011**

Wir reden häufig davon, dass Handlungen von Gruppen ausgeführt werden. Beispielsweise sagen wir, dass eine Band ein Konzert gibt oder dass die Mitglieder des Bundestags die Kanzlerin wählen. Klar dürfte auch sein, dass derartige Handlungen absichtlich vorgenommen werden. Aber können Gruppen eigene Absichten haben? Oder lassen sich kollektive Handlungen durch die Absichten der beteiligten individuellen Akteure erklären? In diesem Seminar sollen einige grundlegende Texte zu diesen schwierigen Fragen behandelt werden.

Literaturhinweise:

Schmid, Hans Bernhard/Schweikard, David P. (Hrsg.): *Kollektive Intentionalität – Eine Debatte über die Grundlagen des Sozialen*, Frankfurt/M.: Suhrkamp 2009.

Verwendbarkeit des Leistungsnachweises:

BaKuWi (alte PO): PS Kulturphilosophie in systematischer Hinsicht (Basismodul Kulturphilosophie), ECTS: 6

BaKuWi (neue PO): PS Neuzeit/Gegenwart (Basismodul Geschichte der Philosophie), ECTS: 6

BA-Beifach Ethik und Kulturphilosophie: PS Kulturphilosophie in systematischer Hinsicht (Basismodul Kulturphilosophie), ECTS: 6

BA-Beifach Philosophie: PS Neuzeit/Gegenwart (Basismodul Geschichte der Philosophie), ECTS: 6

Beifach Philosophie für VWL: PS Neuzeit/Gegenwart (Richtung Geschichte der Philosophie), ECTS: 6

Lehramt (alte WPO): PS Geschichte der Philosophie

Lehramt (neue GymPO): PS 19./20. Jahrhundert (Pflichtmodul Geschichte der Philosophie), ECTS: 6

## „Sollen“ impliziert „Können“ – oder nicht?

**Vuko Andrić, M A., Dipl.-Jurist**

**Montag 15:30 – 17:00 Uhr EO 289 2-stündig Beginn:  
14.02.2011**

Mit dem Ausdruck „Sollen“ impliziert „Können“ wird normalerweise folgender Grundsatz bezeichnet: Es kann nicht der Fall sein, dass eine Person eine Handlung ausführen soll, wenn diese Person diese Handlung nicht ausführen kann.

Im Proseminar werden drei Ziele verfolgt. Erstens soll es darum gehen, den Grundsatz zu verstehen. Zweitens wollen wir uns anschauen, was dafür spricht,

dass der Grundsatz richtig ist. Drittens sollen Argumente dafür untersucht werden, dass der Grundsatz falsch ist.

### Verwendbarkeit des Leistungsnachweises:

BaKuWi (alte PO): PS Allgemeine Ethik (Basismodul Ethik), ECTS: 6

BaKuWi (neue PO): Allgemeine Ethik (Basismodul Ethik), ECTS: 6

BA-Beifach Ethik und Kulturphilosophie: PS Allgemeine Ethik (Basismodul Ethik), ECTS: 6

BA-Beifach Philosophie: PS Allgemeine Ethik (Basismodul Ethik), ECTS: 6

Beifach Philosophie für VWL: PS Allgemeine Ethik (Richtung Ethik), ECTS: 6

Lehramt (alte WPO): PS Ethik

Lehramt (neue GymPO): PS Allgemeine Ethik (Pflichtmodul Ethik), ECTS: 6

## **Thomas Hobbes' Materialismus**

**Armin Emmel, M.A.**

**Donnerstag 15:30 – 17:00 Uhr EW 154 2-stündig Beginn: 17.02.2011**

Thomas Hobbes (1588-1679) ist heute vor allem für seine politische oder Staatsphilosophie bekannt, die er in seinem Hauptwerk *Leviathan* (1651) vorgetragen hat. Wie viele Gelehrte seiner Epoche war er aber ein ausgesprochen vielseitiger Mann, der u.a. auch die Naturwissenschaften seiner Zeit aufmerksam studierte. Seine Naturphilosophie bildet sogar die Grundlage seiner systematischen Gesamtdarstellung der Philosophie, der *Elementa philosophiae*. Darin entwickelt er eine materialistische Philosophie, d.h. eine Theorie, die in ihrem gesamten Umfang (einschließlich der Sphäre des Menschen und seines gesellschaftlichen Lebens) mit der Annahme einer körperlichen Substanz und ihrer Eigenschaften auskommen will, um die Phänomene verständlich zu machen und sogar Regeln für menschliche Handlungen abzuleiten. Hobbes stellt sich damit in Gegensatz zu seinem Zeitgenossen René Descartes und schafft die Voraussetzungen dafür, dass im 18. Jahrhundert der Materialismus zu einer populären Alternative zum cartesischen Dualismus und zum Idealismus werden kann.

In diesem Proseminar sollen die Prinzipien dieser Lehre, wie Hobbes sie im Metaphysik-Kapitel des ersten Teils der *Elemente der Philosophie: Der Körper* 1655 darlegt, ermittelt und erläutert werden. Dazu wird der größere Teil (VII-XI) dieses Kapitels (mit dem Titel „Erste Philosophie“) intensiv gelesen werden. Um den Zusammenhang der metaphysischen Grundsatzentscheidungen mit Hobbes' Vorstellung von der richtigen Methode der Philosophie einerseits und seiner Theorie der Sinneswahrnehmung andererseits zu verstehen und um darüber hinaus auch an Beispielen zu studieren, wie Naturphilosophie auf dieser Basis im 17. Jahrhundert aussehen kann, werden weitere Teile dieses Buches berücksichtigt. Im Hinblick auf das materialistische Menschenbild müssen schließlich noch Ausschnitte aus dem zweiten Teil der *Elemente der Philosophie: Vom Menschen* (1658) einbezogen werden.

Der Haupttext des Seminars liegt in einer (allerdings nicht ganz vollständigen) Übersetzung des lateinischen Originals durch Karl Schuhmann vor, die noch lieferbar ist: Thomas Hobbes: *Elemente der Philosophie. Erste Abteilung: Der Körper*. Hamburg: Meiner 1997 (Philosophische Bibliothek 501). Die ergänzenden Auszüge aus *Vom Menschen* (Philosophische Bibliothek 158) werden als Scans zur Verfügung gestellt.

Einen ersten Eindruck von Thomas Hobbes' Philosophie vermittelt der 2009 verfasste Artikel in der *Stanford Encyclopedia of Philosophy* (<http://plato.stanford.edu/entries/hobbes>) von Stewart Duncan. Eine ebenfalls sehr aktuelle Einführung in sein Gesamtwerk in Buchform hat 2010 Otfried Höffe in der „Beckschen Reihe: Denker“ vorgelegt. Beide Arbeiten bieten auch weitere Literaturhinweise.

#### Verwendbarkeit des Leistungsnachweises:

BaKuWi (alte PO): PS Kulturphilosophie im historischen Kontext (Basismodul Kulturphilosophie), ECTS: 6

BaKuWi (neue PO): PS Neuzeit/Gegenwart (Basismodul Geschichte der Philosophie), ECTS: 6

BA-Beifach Ethik und Kulturphilosophie: PS Kulturphilosophie im historischen Kontext (Basismodul Kulturphilosophie), ECTS: 6

BA-Beifach Philosophie: PS Neuzeit/Gegenwart (Basismodul Geschichte der Philosophie), ECTS: 6

Beifach Philosophie für VWL: PS Neuzeit/Gegenwart (Richtung Geschichte der Philosophie), ECTS: 6

Lehramt (alte WPO): PS Geschichte der Philosophie

Lehramt (neue GymPO): PS 16.-18. Jahrhundert (Pflichtmodul Geschichte der Philosophie), ECTS: 6

## **Wirtschaft und Individuum**

***Christian Haller, M.A.***

**Montag 10:00 – 12:00 Uhr EO 289 2-stündig Beginn: 14.02.2011**

Ob man von Wirtschafts- und Unternehmensethik, CSR oder Nachhaltigkeit spricht: Die Frage nach der Moral im ökonomischen Handeln befasst sich zumeist mit der Rolle von Unternehmen und Regelsystemen. Doch wo bleibt das Individuum in der wirtschafts- und unternehmensethischen Debatte? Welche Verantwortung obliegt dem Einzelnen in seiner Rolle als ökonomischer Akteur (Produzent, Konsument, Investor u.a.)? Wo liegen Grenzen individueller Verantwortung? Welches Handlungsmodell liegt wirtschaftsethischen Ansätzen in Theorie und Praxis zugrunde und welche Implikationen ergeben sich daraus? Neben den empirischen Bedingungen (dem „Können“) stellt sich die Frage nach legitimierbaren Forderungen (dem „Sollen“), sowie zuletzt die Frage danach, welche Akteure wir aus wirtschaftsethischer Sicht benötigen. Gilt für unser Handeln ein Primat der

## Ethik vor dem Gewinn?

Mit diesen u. a. Fragen befasst sich das Proseminar zur Individualwirtschaftsethik. Das Ziel des Seminars liegt neben der Aneignung theoretischer Kenntnisse insbesondere in der eigenständigen gedanklichen Entwicklung der (individual)wirtschaftsethischen Problemstellungen. Die (moral)philosophische Reflexion soll dabei im Mittelpunkt stehen.

### Lernziele:

- Grundlegende Kenntnisse bestehender Handlungsmodelle, Positionen und Fragestellungen
  - Schärfung der Urteils- und Argumentationsfähigkeit bezüglich wirtschaftsethischer Fragestellungen
  - Fähigkeit zur Analyse und Kritik bestehender Positionen
- Erwartungen:

### Verwendbarkeit des Leistungsnachweises:

BaKuWi (alte PO): PS Angewandte Ethik (Basismodul Ethik), ECTS: 6

BaKuWi (neue PO): PS Angewandte Ethik/Politische Philosophie (Basismodul Ethik), ECTS: 6

BA-Beifach Ethik und Kulturphilosophie: PS Angewandte Ethik (Basismodul Ethik), ECTS: 6

BA-Beifach Philosophie: PS Angewandte Ethik/Politische Philosophie (Basismodul Ethik), ECTS: 6

Beifach Philosophie für VWL: PS Angewandte Ethik/Politische Philosophie (Richtung Ethik), ECTS: 6

Lehramt (alte WPO): PS Ethik, PS Interdisziplinarität der Wissenschaften

Lehramt (neue GymPO): PS Angewandte Ethik/Politische Philosophie (Pflichtmodul Ethik), ECTS: 6

## **Informale Logik und kritisches Denken in der Ethik. Einführung in ausgewählte Grundlagen und ihrer Anwendung**

***Marcel Mertz, M.A.***

**Mittwoch 13:45 – 15:15 Uhr EW 151 2-stündig Beginn: 16.02.2011**

Rationales Argumentieren ist ein notwendiges Mittel für das Führen von *rechtfertigungsorientierten* Diskursen – seien diese wissenschaftlich, öffentlich (z.B. politisch) oder privat geprägt. Während darüber wenig Dissens vorherrschen dürfte, erst recht in der Philosophie, besteht bezüglich der Frage, wie man eigentlich „gut“ argumentiert, eher Uneinigkeit.

Aus Sicht des „kritischen Denkens“ („critical reasoning“) wäre es geradezu kognitiv fahrlässig, davon auszugehen, dass wir mit der Fähigkeit zum Argumentieren quasi geboren – resp. wir in einer modernen demokratischen Gesellschaft



„automatisch“ entsprechend sozialisiert werden – und es daher in dem Bereich nichts mehr zu lernen gäbe. Denn wie gehen wir überhaupt mit einem „Argument“ um – wie wird es analysiert und bewertet, und anhand welcher Kriterien? Was ist „gutes Argumentieren“ überhaupt? Und durch was zeichnet sich „kritisches Denken“ selber aus? Inwiefern kann es uns helfen, Fehler und Schwächen in eigenen und fremden Argumentationen zu erkennen?

Zur Beantwortung dieser und ähnlicher Fragen werden wir in der Übung auf einen Ansatz der sog. informalen Logik bzw. Argumentationstheorie sowie des „kritischen Denkens“ zurückgreifen. Dadurch werden wir uns u.a. mit folgenden Themen beschäftigen: Unterschiede zwischen formaler und informaler Logik; Ethos des „kritischen Denkens“; Grundbegriffe der Argumentationstheorie/Logik; Argumentieren als sprachliche Tätigkeit; Verwendungsweisen von Argumenten; systematisches Vorgehen bei der Analyse und der Bewertung von deduktiven, verschiedenen induktiven und abduktiven Argumenten; Definitionen (Typen und Funktion); Fehlschlüsse, systematische Verzerrungen und Definitionsfehler; Kritik- und Verteidigungsstrategien; Grenzen und Hindernisse rationaler Argumentation.

Ein Schwerpunkt soll dabei auf *ethisches* Argumentieren gelegt werden, wobei davon ausgegangen wird, dass ethisches Argumentieren eine Form rechtfertigungsorientierter Diskurse darstellt. Deshalb werden die erwähnten Themen besonders vor diesem Hintergrund eingeübt und weitere Themen wie die Anwendung von ethischen Theorien und ethischen Konzepten beim Argumentieren und verschiedene moralische Begründungstypen behandelt.

Die Übung versteht sich als *Methodenkurs*. Im Vordergrund steht das praktische Üben, d.h. das *Anwenden* der erlernten Konzepte und Vorgehensweisen beim (ethischen) Argumentieren. Der Kurs wird von einem fakultativen Tutorat begleitet, in welchem die zu bearbeitenden Übungsblätter gemeinsam besprochen werden können. Als Literaturbasis dient ein Kursskript (über den elektronischen Semesterapparat beziehbar); Literaturhinweise zu den Kursthemen sind aus diesem Skript zu entnehmen.

(Die Übung ist kein Ersatz für den Grundkurs in formaler Logik bei H. Rückert!)

### **Adressaten**

Studierende, die an Argumentationstheorie v.a. im Zusammenhang mit Ethik interessiert sind; besonders geeignet für Philosophiestudierende als Ergänzung zur Übung in Formallogik.

### **Vorkenntnisse**

Ethik allgemein: hilfreich; Formale Logik: nicht erforderlich; Englischkenntnisse: hilfreich (zusätzliche Seminarlektüre).

### **Lernziele**

- (i) Die Studierenden haben einen Einblick in die informale Logik und ins „kritische Denken“ gewonnen, v.a. in Hinblick auf ethisches Argumentieren.
- (ii) Die Studierenden können die Konzepte („Werkzeuge“), die im Kurs vorgestellt wurden, beim eigenen (ethischen) Argumentieren sowie bei der Analyse und Bewertung fremder Argumentationen anwenden.

## Verwendbarkeit des Leistungsnachweises:

BaKuWi (alte PO): PS Allgemeine Ethik (Basismodul Ethik), ECTS: 6  
BaKuWi (neue PO): PS Allgemeine Ethik (Basismodul Ethik), ECTS: 6  
BA-Beifach Ethik und Kulturphilosophie: PS Allgemeine Ethik (Basismodul Ethik), ECTS: 6  
BA-Beifach Philosophie: PS Allgemeine Ethik (Basismodul Ethik), ECTS: 6  
Beifach Philosophie für VWL: PS Allgemeine Ethik (Richtung Ethik), ECTS: 6  
Lehramt (alte WPO): PS Ethik  
Lehramt (neue GymPO): PS Allgemeine Ethik (Pflichtmodul Ethik), ECTS: 6

## **(S)CAM? Komplementär, alternativ oder schlicht metaphysisch -philosophische Aspekte sogenannter Komplementär- und Alternativmedizin**

**Marcel Mertz, M.A.**

**Mittwoch 08:30 – 10:00 Uhr EO 2-stündig Beginn:  
256/257 16.02.2011**

Ayurveda, Reiki, traditionelle chinesische Medizin, Akupunktur, anthroposophische Medizin, Homöopathie, Aromatherapie, heilendes Gebet, „quantum healing“ ... – die sog. Komplementär- und Alternativmedizin (*complementary and alternative medicine*, CAM) hat sich in den letzten Dekaden nahezu explosionsartig in den westlichen Ländern verbreitet. Während sowohl hinsichtlich der Ursachen für diese Verbreitung (Unzufriedenheit mit der sog. Schulmedizin, Modeerscheinung oder der Heilungserfolg) als auch hinsichtlich des tatsächlichen (medizinischen, sozialen) Nutzens, der Sicherheit oder Effektivität verschiedener CAM-Ansätze beachtliche, oft emotional geführte Debatten vorherrschen, wird in den Fachpublikationen überraschend wenig über die genuin philosophischen Aspekte solcher medizinischer/gesundheitlicher Systeme diskutiert – sieht man von ethischen Fragen und ihren Antworten ab, die von einem Verbot der CAM wegen grundsätzlicher Betrugerei (*scam*) bis zu ihrem Alleingültigkeitsanspruch als „richtige“ und damit ethisch überlegene Medizin reichen können.

Dabei ist bereits die *Definition* von CAM problematisch, und dürfte mitunter von philosophischen Präsuppositionen ontologischer, epistemologischer oder wissenschaftstheoretischer Natur abhängig sein: Ist CAM alles, für das es keinen wissenschaftlichen Nachweis der Effektivität gibt, oder doch nur das, was metaphysisch-spirituelle Glaubenssysteme involviert, ontologisch einen Naturalismus ablehnt und/oder von einem Leib-Seele-Dualismus ausgeht? Oder muss gar am Ende auf eine substantielle Definition verzichtet werden, da die Wendung ein Kampfbegriff beider Seiten – der CAM-ablehnenden wie auch der CAM-befürwortenden – darstellt, letztlich verwendet für die Durchsetzung ihrer jeweiligen Interessen?

Im Seminar wollen wir uns neben der Frage nach einer Definition von CAM – oder deren Sinnhaftigkeit – *exemplarisch* mit einzelnen CAM-Ansätzen *als Überzeugungssystemen* auseinandersetzen und diese auf ihre philosophischen Annahmen und Voraussetzungen hin untersuchen. Im Vordergrund sollen

*ontologische* und *metaphysische*, *epistemologische* und *wahrheitstheoretische* sowie *ethische* Aspekte stehen. Wir werden uns aber zu Beginn auch kurz mit der sog. Schulmedizin als „traditionellem Gegenpol“ zur CAM beschäftigen und dabei ebenfalls versuchen, die philosophischen Aspekte herauszuarbeiten. Die (empirische) Frage nach der tatsächlichen Wirkung oder dem Nutzen von CAM wollen wir dagegen bewusst unbeantwortet lassen; sehr wohl wollen wir aber darauf achten, wie die Frage von Proponenten und Opponenten gestellt und beantwortet wird, was sie unter „Wirkung“ und „Nutzen“ usw. verstehen, und welche philosophischen Weltanschauungen damit möglicherweise verbunden sind.

### **Literatur zum Einstieg**

Fuller RC (1995) „Alternative Therapies: Social History“. In: Reich WT (Hrsg) *Encyclopaedia of Bioethics*. Simon & Schuster Macmillan, New York; S. 126–134.

### **Adressaten**

Studierende mit Interesse an der analytischen Anwendung bestehender philosophischer Konzepte und Theorien auf konkrete Überzeugungssysteme / Studierende mit Interesse an philosophischen Fragen im Zusammenhang mit CAM.

### **Vorkenntnisse**

Komplementär-/Alternativmedizin: hilfreich, nicht erforderlich; Medizin, Gesundheitswesen: hilfreich, nicht erforderlich; Englischkenntnisse: erforderlich (Seminarlektüre)

### **Lernziele**

- (i) Die Studierenden üben, philosophische Konzepte und Positionen für eine methodische (d.h. u.a. intersubjektiv nachvollziehbare) Analyse konkreter Überzeugungssysteme anzuwenden.
- (ii) Die Studierenden gewinnen einen Einblick in die philosophischen Aspekte der Komplementär- und Alternativmedizin sowie der „Schulmedizin“.

### Verwendbarkeit des Leistungsnachweises:

BaKuWi (alte PO): PS Angewandte Ethik (Basismodul Ethik), ECTS: 6

BaKuWi (neue PO): PS Angewandte Ethik/Politische Philosophie (Basismodul Ethik), ECTS: 6

BA-Beifach Ethik und Kulturphilosophie: PS Angewandte Ethik (Basismodul Ethik), ECTS: 6

BA-Beifach Philosophie: PS Angewandte Ethik/Politische Philosophie (Basismodul Ethik), ECTS: 6

Beifach Philosophie für VWL: PS Angewandte Ethik/Politische Philosophie (Richtung Ethik), ECTS: 6

Lehramt (alte WPO): PS Ethik, PS Interdisziplinarität der Wissenschaften

Lehramt (neue GymPO): PS Angewandte Ethik/Politische Philosophie (Pflichtmodul Ethik), ECTS: 6

# Hauptseminare

## Aristoteles über Lust, Unbeherrschtheit und Freundschaft

*Professor Dr. Ursula Wolf*

**Donnerstag 13:45 – 15:15 Uhr EO 242 2-stündig Beginn:  
17.02.2011**

In Proseminaren zur Nikomachischen Ethik reicht die Zeit meist nur für den Hauptstrang der NE von Buch I, II, III über VI zu X 6-9. Dabei bleiben wichtige Theoriestücke auf der Strecke. So wird die Debatte über Willensschwäche noch in der heutigen Handlungstheorie auf der Basis der aristotelischen Auffassung der *akrasia* (Unbeherrschtheit) geführt. Die von Aristoteles entwickelte Konzeption der Tätigkeitslust ist von Vertretern der analytischen Handlungstheorie aufgenommen worden. Und in den letzten Jahren hat infolge einer zunehmenden Unzufriedenheit mit formalen Moralthorien die Aristotelische Behandlung der Freundschaft neue Beachtung gefunden.

In dem Seminar sollen die Konzeptionen der Unbeherrschtheit (VII 1-11), der Lust (VII 12-15, X 1-5) und der Freundschaft (Buch VIII und IX) in der Nikomachischen Ethik durch genaue Textlektüre erarbeitet werden. Voraussetzung für die Teilnahme sind Grundkenntnisse der Nikomachischen Ethik.

Textausgabe: Aristoteles, Nikomachische Ethik, übers. von U. Wolf (rowohlts enzyklopädie 55651).

Zur Vorbereitung: U. Wolf, Aristoteles' Nikomachische Ethik, Darmstadt 2002. Dort finden sich thematisch geordnete Hinweise auf weitere Literatur.

### Verwendbarkeit des Leistungsnachweises:

BaKuWi (alte PO): HS Allgemeine Ethik (Aufbaumodul Ethik), ECTS: 8; HS Kulturphilosophie im historischen Kontext (Aufbaumodul Kulturphilosophie), ECTS: 8

BaKuWi (neue PO): HS Allgemeine Ethik (Aufbaumodul Ethik), ECTS: 8; HS Antike/Mittelalter (Aufbaumodul Geschichte der Philosophie), ECTS: 8

Beifach Philosophie für VWL: HS Allgemeine Ethik (Richtung Ethik), ECTS: 8; HS Antike/Mittelalter (Richtung Geschichte der Philosophie), ECTS: 8

Lehramt (alte WPO): HS Praktische Philosophie

Lehramt (neue GymPO): HS Allgemeine Ethik (Pflichtmodul Ethik), ECTS: 8

# Der klassische Liberalismus und seine Kritiker

*Dr. Jochen Bojanowski*

Mittwoch 19:00 – 21:00 Uhr EW 163 2-stündig Beginn:  
16.02.2011

Der politische Liberalismus besagt, dass die individuelle Freiheit der Bürger den Grundwert einer Gesellschaft ausmacht. Der Gebrauch staatlicher Autorität muss gerechtfertigt werden, weil sie einen Eingriff in die Freiheitsrechte der Bürger darstellt. Vertreter des Liberalismus sind sich indes uneinig, wie der Begriff der individuellen Freiheit genau zu verstehen ist. Die Rechtsliberalen, auch Libertarier genannt, sind davon überzeugt, dass die Freiheit des Individuums hinreichend geschützt ist, wenn der Staat die öffentliche Sicherheit garantiert. Die Linksliberalen glauben dagegen, dass der Staat nur dann die Freiheit der Individuen hinreichend schützt, wenn er als Sozialstaat auch für einen Lastenausgleich der Bürger sorgt. Die Frage, wie die Macht des Staates in einer Gesellschaft bemessen werden darf, ist also auch innerhalb des Liberalismus umstritten. Einige klassische Vertreter sprechen sich gegen jede Form von staatlicher Regulierung aus. Ihre Argumente sind nicht instrumentalistisch, sondern moralisch; nicht weil etwa ein deregulierter Markt produktiver ist, sondern weil Regulierung einen Eingriff in die Freiheitsrechte der Bürger darstellt, lehnen sie staatliche Umverteilung ab. Sie sind zudem davon überzeugt, dass sich aus unseren fundamentalen Freiheitsrechten auch unmittelbar ein Recht auf Privateigentum ableiten lässt und sehen in der freien Marktwirtschaft die Verwirklichung dieser Freiheitsrechte. Doch nicht nur Karl Marx, auch ein Liberalist wie John Stuart Mill bezweifelt, dass von den individuellen Freiheitsrechten ein direkter Weg zur Rechtfertigung des Privateigentums führt. Mehr noch: Mill weist auch ausdrücklich auf die Gefahren hin, die die Institution des Privateigentums für die Verwirklichung individueller Freiheit hat.

In diesem Seminar wollen wir uns mit klassischen und gegenwärtigen Texten der Liberalisten und ihrer Kritiker befassen. Unsere drei Leitfragen werden sein: (i) Was ist ein vernünftiger Begriff politischer Freiheit? (ii) Haben wir gute Gründe diese Freiheit tatsächlich als gesellschaftlichen Grundwert anzusetzen? (iii) Aus welchen Gründen ist der Staat berechtigt oder sogar verpflichtet, die Freiheit der Bürger einzuschränken? Darf die Freiheit nur zum Erhalt der *Freiheit* eingeschränkt werden oder gibt es (andere) *moralische* Gründe, die den Gebrauch staatlicher Autorität legitimieren?

Literatur zur Vorbereitung:

Isaiah Berlin: 'Two Concepts of Liberty' in his *Four Essays on Liberty*, Oxford (OUP) 1969, 118-72.

Ronald Dworkin: Liberalism, in: *Public and Private Morality*, hrsg. v. St. Hampshire Cambridge (CUP) 1978

Wilhelm v. Humboldt: *Idee zu einem Versuch, die Grenzen der Wirksamkeit des Staates zu bestimmen* Stuttgart (Reclam) 1986.

John Locke: *Über die Regierung*, Buch II, Kap. 1-7 Stuttgart (Reclam) 1986.

John St. Mill: *Über die Freiheit*, Kap. 1 und 2 (Reclam, zweisprachig) 2009.

John Rawls: *Politischer Liberalismus* (1. Vorlesung), Frankfurt <sup>3</sup>2003.

## Verwendbarkeit des Leistungsnachweises:

BaKuWi (alte PO): HS Angewandte Ethik (Aufbaumodul Ethik), ECTS: 8

BaKuWi (neue PO): HS Angewandte Ethik/Politische Philosophie (Aufbaumodul Ethik), ECTS: 8

Beifach Philosophie für VWL: HS Angewandte Ethik/Politische Philosophie (Richtung Ethik), ECTS: 8

Lehramt (alte WPO): HS Angewandte Ethik

Lehramt (neue GymPO): HS Angewandte Ethik/Politische Philosophie (Pflichtmodul Ethik), ECTS: 8; HS Ethik, Gesellschaft, Wirtschaft (Wahlmodul Ethik, Gesellschaft, Wirtschaft), ECTS: 8

MaKuWi Philosophie: HS Ethik, Gesellschaft, Wirtschaft (Modul Ethik, Gesellschaft, Wirtschaft), ECTS: 8

Wahlfach Philosophie im MMM: HS Ethik, Gesellschaft, Wirtschaft (Modul Ethik, Gesellschaft, Wirtschaft), ECTS: 8

## **Kants Theorie der Moral**

**Dr. Jochen Bojanowski**

**Donnerstag 10:15 – 11:45 Uhr      EW 154    2-stündig    Beginn:  
17.02.2011**

Eine Moraltheorie bemüht sich um die Begründung von praktischen Sollenssätzen. Kant ist davon überzeugt, dass *moralische* Sollenssätze von ganz eigener Art sind und sich fundamental von instrumentellen Sollenssätzen unterscheiden. Bei instrumentellen Sollenssätzen sei die Verbindlichkeit von einem biographisch zufälligen Wunsch abhängig. Die instrumentellen Sollenssätze sind deshalb auch nur bedingt gültig. Wenn wir beispielsweise reich werden wollen, sind wir auch verpflichtet, weniger Geld auszugeben als wir einnehmen. Geben wir dagegen unseren Wunsch auf, sind wir auch von der Vorschrift entbunden. Im Unterschied dazu ist die Verbindlichkeit der moralischen Sollenssätze nicht von einem zufälligen Wunsch abhängig, sondern lässt sich unmittelbar aus der Vernunft begründen. Moralische Sollenssätze gelten deshalb unbedingt. Kants zentrale These ist, dass in der Moral die Vernunft uns unmittelbar Handlungsregeln vorschreibt, die sich nicht auf einen vorausgesetzten Wunsch beziehen. Die Vernunft ist in der Moral nicht, wie Hume glaubte, nur der „Sklave der Leidenschaften“, sondern, wie Kant sagt, „für sich selbst praktisch“.

Wir wollen uns in diesem Seminar mit der Grundlegung der Kantischen Ethik sowie mit einigen der wirkungsmächtigen Einwände befassen. Es wird vorausgesetzt, dass jeder Teilnehmer zumindest die ersten zwei Abschnitte der „Grundlegung zur Metaphysik der Sitten“ gelesen hat.

Textgrundlage:

Immanuel Kant: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten, hrsg. v. B. Kraft und D. Schönecker. Hamburg (Meiner) 1999.

Immanuel Kant: Kritik der praktischen Vernunft, hrsg. v. H. D. Brandt und H. Klemme. Hamburg (Meiner) 2003.

#### Sekundärliteratur:

Allen Wood: Kant's Ethical Thought. Cambridge (CUP) 1999.

Dieter Schönecker; Allen Wood: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten: Ein einführender Kommentar. Paderborn (Schöningh) <sup>2</sup>2008.

Otfried Höffe (Hg.): Kants Grundlegung zur Metaphysik der Sitten. Ein kooperativer Kommentar. Frankfurt (Klostermann) <sup>4</sup>2010.

Christoph Horn; Corinna Mieth; Nico Scarano: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten Frankfurt (Suhrkamp) 2007.

Andrews Reath, Jens Timmermann (Hg.): Kant's Critique of Practical Reason. Cambridge (CUP) 2010.

#### Verwendbarkeit des Leistungsnachweises:

BaKuWi (alte PO): HS Allgemeine Ethik (Aufbaumodul Ethik), ECTS: 8; HS Kulturphilosophie im historischen Kontext (Aufbaumodul Kulturphilosophie), ECTS: 8

BaKuWi (neue PO): HS Allgemeine Ethik (Aufbaumodul Ethik), ECTS: 8; HS Neuzeit/Gegenwart (Aufbaumodul Geschichte der Philosophie), ECTS: 8

Beifach Philosophie für VWL: HS Allgemeine Ethik (Richtung Ethik), ECTS: 8; HS Neuzeit/Gegenwart (Richtung Geschichte der Philosophie), ECTS: 8

Lehramt (alte WPO): HS Praktische Philosophie

Lehramt (neue GymPO): HS Allgemeine Ethik (Pflichtmodul Ethik), ECTS: 8

## Die Religionsphilosophie John Lockes

**Dr. Volker Dieringer**

**Mittwoch 17:15 – 18:45 Uhr EO 154 2-stündig Beginn: 16.02.2011**

Gegenstand des Seminars sind zwei Schriften John Lockes, in denen Fragen des Verhältnisses von Religion und Moral bzw. von Religion und Politik behandelt werden. In der *Reasonableness of Christianity* wird dargelegt, dass die christliche Religion ein Gesetz des Glaubens kennt, das zwar über das der Vernunft zugängliche Gesetz der Werke hinausgeht, aber dennoch nicht gegen dieses verstößt und somit nicht vernunftwidrig ist. Im Zentrum der *Epistola de Tolerantia* steht der Gedanke der Trennung von Staat und Kirche, wobei es Locke vor allem auf zwei Punkte ankommt: Zum einen hat der Staat nicht das Recht, seinen Bürgern einen bestimmten Kirchenglauben aufzuzwingen; zum anderen sind staatliche Eingriffe in die Kultpraxis einer Kirche nur insoweit zulässig, als dies für die Aufrechterhaltung des öffentlichen Friedens erforderlich ist.

Vorrangiges Ziel des Seminars ist die genaue Lektüre der Texte unter Berücksichtigung ihres philosophiehistorischen Kontextes. Darüber hinaus soll Locke aber auch in systematischer Hinsicht als Diskussionspartner ernst genommen werden, z.B. im Hinblick auf eine Theorie religiöser Toleranz.

#### Textgrundlage:

John Locke: *Die Vernünftigkeit des biblischen Christentums*. Übers. v. Carl Winckler, mit einer Einleitung hg. v. Leopold Zscharnack. Gießen: Töpelmann,

1914. – Diese im Buchhandel nicht mehr erhältliche Übersetzung wird den Teilnehmern zu Beginn der Lehrveranstaltung als Fotokopie zur Verfügung gestellt.  
John Locke: *Ein Brief über Toleranz*. Übers., eingel. u. hg. v. Julius Ebbinghaus. Hamburg: Meiner, <sup>3</sup>1996 (bitte anschaffen).

Die Originaltexte sind in folgenden Editionen greifbar:

John Locke: *The Reasonableness of Christianity, as delivered in the Scriptures*. Ed. with an Introduction, Notes, Critical Apparatus and Transcriptions of Related Manuscripts by John C. Higgins-Biddle. Oxford: Clarendon, 1999.

John Locke: *Epistola de Tolerantia*. Latin Text ed. by Raymond Klibansky. English Translation with an Introduction and Notes by J. W. Gough. Oxford: Clarendon, 1968.

Literatur zur Einführung:

Neben den Einleitungen zu den o.g. Textausgaben sei verwiesen auf:

Gawlick, Günter (2006): *Lockes Theorie der Toleranz*. In: Kreimendahl, Lothar (Hg.): *John Locke. Aspekte seiner theoretischen und praktischen Philosophie* (Aufklärung, Bd. 18). Hamburg: Meiner, 179-200.

Reventlow, Henning Graf (1980): *Bibelautorität und Geist der Moderne*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, bes. 401-469.

#### Verwendbarkeit des Leistungsnachweises:

BaKuWi (alte PO): HS Kulturphilosophie in systematischer Hinsicht (Aufbaumodul Kulturphilosophie), ECTS: 8

BaKuWi (neue PO): HS Neuzeit/Gegenwart (Aufbaumodul Geschichte der Philosophie), ECTS: 8

Beifach Philosophie für VWL: HS Neuzeit/Gegenwart (Richtung Geschichte der Philosophie), ECTS: 8

Lehramt (alte WPO): HS Religionsphilosophie

Lehramt (neue GymPO): HS Religionsphilosophie (Pflichtmodul Philosophie und Religion), ECTS: 8

## **Realismus und Intentionalität**

**Professor apl. Dr. Erwin Tegtmeier**

**Freitag      10:15 – 13:30      Uhr      EW 163      4-stündig      Beginn:**  
**14 tgl.      18.02.2011**

Franz Brentano hat die Intentionalität mentaler Akte untersucht, um gegen den lange vorherrschenden Idealismus wieder zu einem erkenntnistheoretischen Realismus zurückzugelangen, der im Mittelalter noch die dominierende Auffassung war. Mit seiner Intentionalitätslehre hat er die phänomenologische Tradition gegründet, die durch Meinong fortgesetzt wurde, von Husserl jedoch zum Idealismus zurückgelenkt wurde. Bei Husserl verliert sich das Kernstück Brentanos, die intentionale Relation. Auch die Wiederaufnahme des Intentionalitätsproblems in der analytischen Philosophie durch Searle schließt nicht an Brentano, sondern an Frege an. Ähnlich verfallen viele analytische Philosophen, die direkt an Brentano anschließen wollen oder anzuschließen vorgeben, in ein repräsentationalistisches



Missverständnis seiner Intentionalitätsanalyse. Nur Bergmann und Grossmann nehmen ausdrücklich wieder eine intentionale Relation an, wobei sie sich allerdings ontologisch von Brentano distanzieren.

Im Seminar soll anhand von Texten Brentanos, Meinongs, Husserls, Bergmanns, Grossmanns und Searles der Zusammenhang zwischen Intentionalität und Realismus und die alternativen Auffassungen der Intentionalität diskutiert werden.

Zur Vorbereitung: E. Tegtmeier: Intentionality is not Representation. *Metaphysica*. 6 (2005)

#### Verwendbarkeit des Leistungsnachweises:

BaKuWi (alte PO): HS Kulturphilosophie in systematischer Hinsicht (Aufbaumodul Kulturphilosophie), ECTS: 8

BaKuWi (neue PO): HS Neuzeit/Gegenwart (Aufbaumodul Geschichte der Philosophie), ECTS: 8

Beifach Philosophie für VWL: HS Neuzeit/Gegenwart (Richtung Geschichte der Philosophie), ECTS: 8

Lehramt (alte WPO): HS Theoretische Philosophie

## MA-Hauptseminare

**MA-Hauptseminare richten sich an Studierende der Masterstudiengänge „Kultur und Wirtschaft“ und „Mannheim Master in Management (MMM)“ sowie an fortgeschrittene Studierende des Lehramtsstudiengangs „Philosophie/Ethik“ (ab 7. Fachsemester).**

### **Ein Paradigma vorkritischer Metaphysik: A.G. Baumgarten**

***Professor Dr. Lothar Kreimendahl***

**Mittwoch      08:30 – 10:00 Uhr      EW 159    2-stündig    Beginn:  
16.02.2011**

Alexander Gottlieb Baumgarten ist heute weithin als Begründer der Ästhetik bekannt. Doch die „Aesthetica“ von 1750/58, mit der er dies leistete, ist im Vergleich zur 1739 erstmals erschienenen „Metaphysica“ im 18. Jahrhundert weit weniger ins allgemeine Bewußtsein gedrungen. Sieben Auflagen erschienen von ihr zwischen 1739 und 1779. Es ist bekannt, daß Kant während der vier Jahrzehnte seiner akademischen Lehrtätigkeit beinahe durchgängig dieses Werk seinen Vorlesungen über Metaphysik – und später auch denen über Anthropologie – zugrunde legte und seine eigene Transzendentalphilosophie in beständiger Auseinandersetzung mit seinem Autor Baumgarten erarbeitete. Doch obschon Baumgartens „Metaphysica“ den Königsberger Philosophen so stark wie kein anderes philosophisches Werk in den verschiedenen Phasen seiner denkerischen Entwicklung begleitet und beeinflußt hat, ist die Aufarbeitung der philosophischen

Entwicklung Kants im Lichte dieses für ihn zentralen metaphysischen Werks nach wie vor ein Desiderat.

Das Hauptseminar wird sich diesem Text nähern und ausgesuchte Kapitel gemeinsam erörtern. Textgrundlage ist A.G. Baumgarten: *Metaphysica/Metaphysik*. Historisch-kritische Ausgabe. Eingeleitet, übersetzt und hg. von Günter Gawlick und Lothar Kreimendahl [=FMDA I,2]. Stuttgart-Bad Cannstatt (Frommann-Holzboog) 2011. Die Texte werden den Teilnehmern in Kopien zur Verfügung gestellt. Zur ersten Orientierung über Baumgarten und seine Metaphysik könnte die Einleitung dieser Ausgabe nützlich sein.

Literaturhinweise:

Aichele, Alexander/Mirbach, Dagmar (Hgg.): *Alexander Gottlieb Baumgarten. Sinnliche Erkenntnis in der Philosophie des Rationalismus* [=Aufklärung. Interdisziplinäres Jahrbuch zur Erforschung des 18. Jahrhunderts und seiner Wirkungsgeschichte, Bd. 20]. Hamburg (Meiner) 2008. [Sammelband mit 12 Aufsätzen zu Baumgartens Philosophie sowie Baumgartens Antrittsvorlesung in Frankfurt/Oder, zweisprachigen Auszügen aus den *Praelectiones theologicae dogmaticae* und Meiers Biographie.]

Casula, Mario: *La metafisica di A.G. Baumgarten* [= Studi di filosofia, Bd. 5]. Milano 1973.

Ders.: *Die Lehre von der prästabilierten Harmonie in ihrer Entwicklung von Leibniz bis A.G. Baumgarten*. In: Akten des II. Internationalen Leibniz-Kongresses, Hannover, 17.-22. Juli 1972, Bd. 3: Metaphysik-Ethik-Ästhetik-Monadenlehre [=Studia Leibnitiana. Supplementa, Bd. 14]. Wiesbaden (Steiner) 1975, S. 397-415.

Ders.: *A.G. Baumgarten entre G.W. Leibniz et Chr. Wolff*. In: Archives de Philosophie 42 (1979), S. 547-574.

Schmidt, Horst-Michael: *Sinnlichkeit und Verstand. Zur philosophischen und poetologischen Begründung von Erfahrung und Urteil in der deutschen Aufklärung* (Leibniz, Wolff, Gottsched, Bodmer und Breitingen, Baumgarten) [=Theorie und Geschichte der Literatur und der schönen Künste. Texte und Abhandlungen, Bd. 63]. München (Fink) 1982.

Watkins, Eric: *From Pre-established Harmony to Physical Influx: Leibniz's reception in early eighteenth century Germany*. Perspectives on Science 6 (1998), S. 136-203.

Ders.: *On the Necessity and Nature of Simples: Leibniz, Wolff, Baumgarten, and the Pre-Critical Kant*. In: Garber, Daniel/Nadler, Steven (eds.): *Oxford Studies in Early Modern Philosophy*, Bd. III. Oxford (OUP) 2006, S. 261-314.

Verwendbarkeit des Leistungsnachweises:

Lehramt (alte WPO): HS Theoretische Philosophie

Lehramt (neue GymPO): HS Geschichte der Philosophie (Wahlmodul Geschichte der Philosophie), ECTS: 8

MaKuWi Philosophie: HS Geschichte der Philosophie (Modul Geschichte der Philosophie), ECTS: 8

Wahlfach Philosophie im MMM: HS Geschichte der Philosophie (Modul Geschichte der Philosophie), ECTS: 8



## **Der klassische Liberalismus und seine Kritiker**

*Dr. Jochen Bojanowski*

**Mittwoch 19:00 – 20:30 Uhr EW 163 2-stündig Beginn:  
16.02.2011**

Ankündigung s. unter Hauptseminare

## **Oberseminare**

### **Neuere Forschungen zur Geschichte der Philosophie**

*Professor Dr. Lothar Kreimendahl*

**Mittwoch 10:15 – 12:30 Uhr EO 289 3-stündig Beginn:  
16.02.2011**

In dieser Veranstaltung sollen neue Forschungsergebnisse hauptsächlich aus dem Gebiet der Philosophie der Neuzeit vorgestellt und diskutiert werden. Die Berücksichtigung interdisziplinärer Fragestellungen ist ausdrücklich erwünscht. Teilnehmer haben daneben die Möglichkeit, Ergebnisse ihrer eigenen Arbeiten vorzutragen und zur Diskussion zu stellen. Der Arbeitsplan hängt also in hohem Maße von den Interessen der Studierenden ab und wird in der ersten Sitzung erstellt.

Für Studierende, die sich auf eine Prüfung am Lehrstuhl vorbereiten, ist die Teilnahme verpflichtend.

#### Adressaten:

Studierende der Philosophie und verwandter Fächer im Rahmen eines Promotionsstudiums  
Studierende der Philosophie in der Phase der Examensvorbereitung

## **Probleme der Handlungstheorie und Ethik**

*Professor Dr. Ursula Wolf*

**Mittwoch 14:00 – 16.15 Uhr EO 261 3-stündig Beginn:  
16.02.2011**

In der Veranstaltung können Studierende, die sich auf eine Prüfung vorbereiten oder auf der Suche nach geeigneten Prüfungsthemen sind, eigene Entwürfe oder für ihre Arbeit wichtige Literatur vorstellen. Ferner werden wir neuere Literatur zur praktischen Philosophie diskutieren, wobei sich die Auswahl der Literatur nach den Wünschen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer richtet.

Für Studierende, die sich auf eine Prüfung am Lehrstuhl vorbereiten, ist die Teilnahme verpflichtend. Anmeldung erforderlich.

### Adressaten:

Studierende der Philosophie und verwandter Fächer im Rahmen eines Promotionsstudiums  
Studierende der Philosophie in der Phase der Examensvorbereitung

## **Neue Probleme der angewandten Ethik**

*Professor Dr. Bernward Gesang*

**Montag 15:30 – 17:45 Uhr EO 159/61 3-stündig Beginn:  
21.02.11**

Im Seminar haben die Teilnehmer die Möglichkeit, eigene Arbeiten oder für die eigene Arbeit wichtige Literatur vorzustellen. Ferner werden neuere Texte zur angewandten Ethik besprochen.

Für Studierende, die sich auf eine Prüfung am Lehrstuhl vorbereiten, ist die Teilnahme verpflichtend.

### Adressaten:

Studierende der Philosophie und verwandter Fächer im Rahmen eines Promotionsstudiums  
Studierende der Philosophie in der Phase der Examensvorbereitung

# Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium

## Hinweis für die Studierenden des Lehramts zum Ethisch-Philosophischen Grundlagenstudium

Mit der wissenschaftlichen Prüfungsordnung (WPO) für das Lehramt an Gymnasien vom 13. März 2001 ist in allen Lehramtsfächern ein Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG) verankert. Die Studierenden, die nach der neuen WPO den Abschluss Lehramt anstreben, müssen den erfolgreichen Besuch von zwei EPG-Lehrveranstaltungen nachweisen, von denen die eine in der Regel im Grundstudium (EPG 1), die andere im Hauptstudium (EPG 2) absolviert werden sollte. Scheine, die im EPG erworben werden, gelten nicht als Leistungsnachweise für das *Fach Philosophie/Ethik*.

Für die Studierenden des Lehramts, die ihr **Studium im HS 2010 aufgenommen** haben, gilt die Prüfungsordnung für das Lehramt am Gymnasium (GymPO I) vom 31.7.2009. Auch diese Studierenden müssen den erfolgreichen Besuch von zwei EPG-Lehrveranstaltungen nachweisen im Umfang von insgesamt 12 ECTS-Punkten, von denen die eine (EPG 1 - 6 ECTS-Punkte) möglichst im Grundstudium, die andere im Hauptstudium (EPG 2 - 6 ECTS-Punkte) absolviert werden sollte. Wenn für das EPG eine (für das EPG zugelassene) Vorlesung gewählt wird, ist die Teilnahme am Tutorium obligatorisch. Scheine, die im EPG erworben werden, gelten nicht als Leistungsnachweise für das *Fach Philosophie/Ethik*.

## EPG 1 – Proseminare

### Zur Sozialphilosophie J.J. Rousseaus: Bürgertugend und Volkssouveränität

*PD Dr. Ursula Baumann*

**Mittwoch 17:15 – 18:45 Uhr EO 157 2-stündig Beginn: 16.02.2011**

Rousseau zählt zu den wichtigsten politischen Theoretikern und Sozialphilosophen der europäischen Moderne. Im Zentrum des Seminars steht die Lektüre des *contrat Social* (1762), ergänzt durch den *Diskurs über den Ursprung und die Gründe der Ungleichheit unter den Menschen* (1755) und einem Text aus dem *Emile* (1762), Rousseaus erziehungstheoretischem Roman bzw. Traktat. Inhaltlich geht es v.a. um das Verhältnis von Freiheit und Gleichheit in der Bürgerschaft und die Frage, wie politische Herrschaft als Demokratie konstituiert sein muß. Rousseaus Überlegungen zur Zivilreligion sind lehrreich für aktuelle Debatten um eine multikulturelle Gesellschaft.

Literatur (bitte anschaffen):

J.J. Rousseau, Vom Gesellschaftsvertrag, Stuttgart 1983 u.ö. (Reclam)

J.J. Rousseau, Abhandlung über den Ursprung und die Gründe der Ungleichheit unter den Menschen, Stuttgart 1998 (Reclam); teurer, aber zweisprachig und kommentiert:

J.J. Rousseau, Diskurs über die Ungleichheit/Discours sur l' inégalité, hg. v. H. Meier, Paderborn 1997 (4.Aufl.), (Schöningh UTB 725).

Verwendbarkeit des Leistungsnachweises:

Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium: EPG 1

## **Was ist Gerechtigkeit?**

***PD Dr. Ursula Baumann***

**Donnerstag 08:30 – 10:00 Uhr      EO 154    2-stündig    Beginn:  
17.02.2011**

Das Thema *Gerechtigkeit* bildet einen Schnittpunkt zwischen Ethik und politischer Philosophie. Im Seminar sollen die Dimensionen des Gerechtigkeitsbegriffs analysiert und unterschiedliche Vorstellungen von Gerechtigkeit diskutiert werden. Dass es gerecht zugehen soll in der Welt, würde wohl niemand ernsthaft bestreiten, Uneinigkeit besteht aber darüber, wie die Kriterien zu bestimmen wären, die eine *gerechte* Verteilung von Gütern, Ämtern, Lasten und Risiken in der Gesellschaft gewährleisten.

Literatur:

Philosophie der Gerechtigkeit. Texte von der Antike bis zur Gegenwart, hg. v. Christoph Horn u. Nico Scarano, Frankfurt/M. 2002, stw, (bitte anschaffen).

Verwendbarkeit des Leistungsnachweises:

Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium: EPG 1

Als **EPG 1 - Proseminare** können auch die folgenden  
Veranstaltungen angerechnet werden:

### **P. Singers „Praktische Ethik“**

*Prof. Dr. Bernward Gesang*

**Mittwoch 10:15 – 11:45 Uhr EW 151 2-stündig Beginn:  
23.02.2011**

Ankündigung s. unter Proseminare

### **Platon, Protagoras**

*Professor Dr. Ursula Wolf*

**Donnerstag 12:00 – 13:30 Uhr EO 242 2-stündig Beginn:  
17.02.2011**

Ankündigung s. unter Proseminare

### **Alvin Plantingas „Reformed Epistemology“**

*Dr. Volker Dieringer*

**Montag 17:15 – 18:45 Uhr EW 163 2-stündig Beginn:  
14.02.2011**

Ankündigung s. unter Proseminare

## **EPG 2 – Hauptseminare**

### **Ethik und Pädagogik**

*PD Dr. Ursula Baumann*

**Dienstag 15:30 – 17:45 Uhr EO 3-stündig Beginn:  
159/61 15.02.2011**

Der Bereich der Bildung und Erziehung steht seit einigen Jahren wieder verstärkt im Blickfeld öffentlicher Debatten. Beklagt werden Mängel und Defizite in Schulen und Familien und ihre fatalen Folgen für Gesellschaft und Ökonomie. Im Seminar soll es um die philosophischen Fragen gehen, die sich im Zusammenhang mit der Aufgabe der Sozialisation von Menschen und der Weitergabe von Wissen stellen.



Hauptthemen im Seminar sind der Bildungsbegriff, die Möglichkeit oder Unmöglichkeit einer Erziehung zur Selbstbestimmung und die Ausbildung moralischer Integrität. Diese werden erarbeitet durch die Lektüre und Diskussion klassischer Texte. Einen Bezug zur Schule und zum Leben sollen uns neben den Erfahrungen der Teilnehmer/innen aktuelle Medienberichte liefern.

Literatur:

Pädagogik und Ethik, hg. von Kurt Beutler und Detlef Horster, Stuttgart 1996 (Reclam) (bitte anschaffen).

Rousseau, J.-J.: Emil oder über die Erziehung. Vollständige Ausgabe in neuer deutscher Fassung besorgt von Ludwig Schmidts, Paderborn 1998 (13.Aufl.) oder billiger bei Reclam (Anschaffung empfohlen).

Anton S. Makarenko, Der Weg ins Leben. Ein pädagogisches Poem, Berlin 1950 u.ö. (zuerst russ. 1933-1936).

Verwendbarkeit des Leistungsnachweises:

Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium: EPG 2

## **Die Verfassung der Freiheit – politische Kontroversen im 20. und 21. Jahrhundert**

***PD Dr. Ursula Baumann***

**Mittwoch 15:30 – 17:00 Uhr EO 154 2-stündig Beginn: 16.02.2011**

Viele aktuelle politische Probleme betreffen das Verhältnis von Freiheit und Demokratie. Bekanntlich hat die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise der jüngsten Zeit viel mit der forcierten Deregulierung der Kapitalmärkte gegen Ende des 20. Jahrhunderts zu tun, deren Interessenten sich auf Theorien eines marktradikalen Liberalismus berufen konnten. Im Seminar befassen wir uns u.a. mit den elaboriertesten Konzeptionen der "libertarians" (Nozick, Hayek) und ihren linksliberalen und sozialistischen Opponenten (Rawls, Cohen, Petit).

Konflikte entspinnen sich aber nicht nur zwischen den ungleichen Freiheiten der Marktteilnehmer und der egalitären Bürgerfreiheit; Streit gibt es auch über die Interpretation derjenigen Freiheitsrechte, die zum unbestrittenen Kern des westlichen Liberalismus gehören: Meinungs- und Religionsfreiheit und die Wahl des persönlichen Lebensstils.

Literatur:

The Liberty Reader, hg. und eingeleitet von D. Miller, Boulder/London 2006, (Anschaffung wird empfohlen).

Verwendbarkeit des Leistungsnachweises:

Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium: EPG 2

## EPG 2 - Lehrveranstaltungen von anderen Instituten

### EPG 2 – Hauptseminar

#### Brechts Lyrik: Exil und DDR

*apl Prof. Dr. Kittstein*

Mittwoch 10:15 – 11:45 Uhr EW 169 2-stündig Beginn:  
16.02.2011

**HS-BL:** Von der Teilnahme an diesem Hauptseminar **ausgeschlossen** sind Studierende der beiden Studiengänge **Master "Kultur im Prozess der Moderne"** und **Master "Kultur und Wirtschaft"**. Studierende aller anderen Studiengänge können an diesem Hauptseminar teilnehmen.

In diesem Seminar kann auch ein Leistungsnachweis für **EPG 2** erworben werden (max. fünf Plätze). Studierende für EPG 2 melden sich für dieses Seminar **nicht im Online-Verfahren** an, sondern per E-Mail beim Dozenten bis spätestens 1. Februar 2011. Teilnahmevoraussetzung ist die bestandene Zwischenprüfung im Fach Deutsch oder in den Fächern Englisch, Französisch, Spanisch.

**Prüfungsart:** Hausarbeit oder mündl. Prüfung

### EPG 2 – Hauptseminar

#### Goethes klassische Dramen

*Professor Dr. Christoph Weiß*

Freitag 15:30 – 17:00 Uhr EW 165 2-stündig Beginn:  
18.02.2011

**HS-BL:** Von der Teilnahme an diesem Hauptseminar **ausgeschlossen** sind Studierende der beiden Studiengänge **Master "Kultur im Prozess der Moderne"** und **Master "Kultur und Wirtschaft"**. Studierende aller anderen Studiengänge können an diesem Hauptseminar teilnehmen.

In diesem Seminar kann auch ein Leistungsnachweis für **EPG 2** erworben werden (max. fünf Plätze). Studierende für EPG 2 melden sich für dieses Seminar **nicht im Online-Verfahren** an, sondern per Email beim Dozenten bis spätestens 4. Februar 2011. Teilnahmevoraussetzung ist die bestandene Zwischenprüfung im Fach Deutsch oder in den Fächern Englisch, Französisch, Spanisch.

**Prüfungsart:** Hausarbeit oder mündl. Prüfung

Voraussetzung für die Teilnahme an diesem Seminar ist die Bereitschaft zur regen Mitarbeit (*incl. Referat*) und die gründliche Kenntnis der folgenden Texte: „Iphigenie auf Tauris“, „Egmont“, „Torquato Tasso“. - Verbindliche Textgrundlage: J.W. Goethe: Klassische Dramen (Deutscher Klassiker Verlag im Taschenbuch, Bd. 30).

**Anmeldung:**

1. Für Studierende, die bei mir ihr Examen ablegen und mir dies verbindlich und persönlich bis zum **13. Januar 2011** angezeigt haben, ist **keine** Anmeldung erforderlich (also bitte **nicht** im Portal anmelden)!

2. Für weitere Studierende stehen 15 Seminarplätze zur Verfügung; diese Plätze werden im üblichen Online-Anmeldeverfahren vergeben.

**EPG 2 – Hauptseminar**

**Lebensstile, Musik und Sprache**

*Professorin Dr. Henn-Memmesheimer und Professor Dr. Rainer Schmitt*

Freitag      13:45 – 17:00      Uhr      EW 165      wtl.      **Beginn:**  
23.03.2011 –  
27.05.2011

**HS-BL:** Von der Teilnahme an diesem Hauptseminar **ausgeschlossen** sind Studierende der beiden Studiengänge **Master "Sprache und Kommunikation"** und **Master "Kultur und Wirtschaft"**. Studierende aller anderen Studiengänge können an diesem Hauptseminar teilnehmen.

In diesem Seminar kann auch ein Leistungsnachweis für **EPG 2** erworben werden. Studierende für EPG 2 melden sich für dieses Seminar **nicht im Online-Verfahren** an, sondern per Email beim Dozenten bis spätestens 4. Feb. 2011. Teilnahmevoraussetzung ist die bestandene Zwischenprüfung im Fach Deutsch oder in den Fächern Englisch, Französisch, Spanisch.

**Prüfungsart:** Hausarbeit oder mündliche Prüfung

Sprache als begriffliches und Musik als nichtbegriffliches Zeichensystem (Wellmer) zählen zu den fundamentalen kommunikativen Praktiken in allen menschlichen Kulturen und sind daher in historische und soziale Entwicklungen in vielfältiger Weise involviert. In einem interdisziplinären Ansatz, der sprach-, musik- und kulturwissenschaftliche Fragen miteinander verbindet, soll dies expliziert werden.

## **EPG 2 – Hauptseminar**

### **Europa-Historiker**

*Professorin NN*

**Dienstag 15:30 – 17:00 Uhr EW 167 Beginn:  
15.02.2011**

#### **Kurzbeschreibung und Lernziele:**

Im Mittelpunkt des Seminars steht die Auseinandersetzung mit dem Werk von Historikern, die sich oft genug gegen die Tendenzen ihrer Zeit mit supranationalen Themen auseinandergesetzt und die in bilateraler, ja europäischer Perspektive gedacht haben: Historiker wie Fernand Braudel mit seiner großen Studie über das Mittelmeer und die Welt Philipps II., Benedetto Croce, der in der Zeit des Faschismus' seine liberale „Geschichte Europas im 19. Jahrhundert“ verfasste, Christopher Dawson und sein „Europa : Idee und Wirklichkeit“. Es ist ein Spektrum methodisch unterschiedlicher Ansätze, das unter dem Begriff „Europa-Historiker“ subsumiert wird. Das Seminar möchte diese struktur-, kultur- oder ideengeschichtlichen Zugänge aufzeigen, zugleich überhaupt mit dem Werk von Historikern vertraut machen, das sich inzwischen teils im Kanon historischer Forschung fest etabliert hat, teils aber auch noch immer der (Wieder-)Entdeckung harret.

#### **Einführende Literatur:**

Duchhardt, Heinz u.a. (Hrsg.): Europa-Historiker. Ein biographisches Handbuch. 3 Bd. Göttingen 2007.

#### **Anforderungen für den Leistungsnachweis:**

Präsentation in der Lehrveranstaltung

Schriftliche Hausarbeit

### **Weitere Hinweise:**

5 Plätze sind reserviert für Studierende, die einen **EPG II-Schein** erwerben möchten.

**Anmeldepflicht** für **alle** im Studierendenportal

### **EPG 2 – Hauptseminar**

## **Mythenbildungen in historischer und psychoanalytischer Sicht**

*Herrn Prof. Erbe/Frau Dr. I. Berkenbusch*

**Dienstag 17:15 – 18:45 Uhr L15, 1-6 2-stündig Beginn: A001 15.02.2011**

Kommentar: Mythen ranken sich sowohl um Personen als auch um Völker („Nationen“) und um historische Ereignisse. Dabei entfalten sie - bei oft recht langer Lebensdauer - eine erstaunliche Wirkungskraft. Sie haben einerseits einen geschichtlichen Hintergrund, aber auch (massen)psychologische Ursachen. Beiden Wurzeln soll das Seminar nachgehen, wobei Personen und Ereignisse des Altertums, des Mittelalters wie der Neuzeit, die mythenbildend gewirkt haben, Gegenstand der Betrachtung sein sollen. In gewisser Weise ist das Seminar zwar eine Fortsetzung der entsprechenden Lehrveranstaltung des FSS 2010, es greift aber neue Themen auf. Zur Teilnahme sind alle eingeladen, die bereit sind, ein Referat zu übernehmen. Das Seminar steht auch Studierenden des Seniorenstudiums offen. Literatur: Zur Einführung sei das Buch von Herfried Münkler, Die Deutschen und ihre Mythen, Berlin 2009, empfohlen.

## EPG 2 Hauptseminar

### Pathos, Schmerz und Schrecken - literarisch und medial

*Dr. Tanja Schwan*

**Mittwoch 15:30 – 17:00 Uhr Raum 2-stündig Beginn:**  
**EW 165 16.02.2011**

Schmerz und Schrecken, Passion und Phobie sind affektive ‚Widerfahrnisse‘, die, literarisch oder medial induziert, Figuren wie Rezipienten gleichermaßen irritieren und verstören können. Im Seminar soll uns das Funktionieren derartiger Emotionalisierungsstrategien interessieren. Perspektivleitend wird dabei die Frage sein, wie sich das kulturwissenschaftliche „Paradigma Performativität“, das die Dimensionen des Handelns und der Herstellbarkeit fokussiert, vermitteln ließe mit (passiv erlittenen) Effekten emotionalen Ergriffenseins. Das Zusammenspiel von Pathos und Performanz gewinnt zumal seit dem 19. Jahrhundert an Brisanz, da das Pathetische fortan vermehrt in grotesk-ironischer Brechung auftritt. Jene ‚Pathologie der Moderne‘ gilt es aus intermedialer und kulturübergreifender Perspektive zu beleuchten. Je nach sprachlichen und Interessenschwerpunkten der Teilnehmer/innen soll dies anhand ausgewählter Beispiele aus Erzählliteratur, Lyrik, Theater und Oper des 19. Jahrhunderts in französischer und/oder spanischer Sprache geschehen. Darüber hinaus finden Malerei und Photographie ebenso Berücksichtigung wie - als populärkulturelle Inszenierungsformen des Pathos im 20. und 21. Jahrhundert - Film und Performancekunst.

Weitere Informationen zum Seminar finden Sie im Studierendenportal.

## Allgemeine Hinweise

Allen Studierenden, die vor einer Prüfung in einem der philosophischen Fachstudiengänge stehen, wird dringend empfohlen, *rechtzeitig* die Fachstudienberatung aufzusuchen, damit alle formalen Fragen geklärt werden können und das Verfahren termingerecht eingeleitet werden kann.

### Fachstudienberatung BA- und MA-Studiengänge

Dr. Helge Rückert

### Fachstudienberatung Lehramtsstudiengänge

Dr. Volker Dieringer

Vuko Andrić, M.A., Dipl.-Jurist

---

**Alle Veranstaltungen im Fach Philosophie (ausgenommen die Vorlesungen) und des Ethisch-Philosophischen Grundlagenstudiums sind anmeldepflichtig.**

**Anmeldung unter**

**<https://portal.uni-mannheim.de>**

**Hilfe zur Anmeldung unter**

**<http://support.uni-mannheim.de/node/11>**

---

*Besuchen Sie uns auch unter:*  
**<http://www.phil.uni-mannheim.de/fakul/phil>**

## Sprechstunden der Lehrenden des Philosophischen Seminars Frühjahrssemester 2011

Prof. Dr. Lothar Kreimendahl	Dienstag 15:30 – 16:30 Uhr	EO 284
Prof. Dr. Ursula Wolf	Mittwoch 13.30 – 14.00 Uhr Donnerstag 11.30 – 12.00 Uhr Für längere Besprechungen Dienstagnachmittag n.V.	EO 273
Prof. Dr. Bernward Gesang	Dienstag 15.00 – 16.30 Uhr	EO 386
Dr. Jochen Bojanowski	Donnerstag 12.00 – 13.00 Uhr	EO 274
Dr. Volker Dieringer	Donnerstag 12.00 – 13.00 Uhr	EO 283
Dr. Helge Rückert	Montag 14.00 – 15.00 Uhr	EO 282
Vuko Andrić, M.A., Dipl.-Jurist	Dienstag 11.00 – 12.00 Uhr	Gebäude L9, 5 EG
Armin Emmel, M.A.	Donnerstag 10.30 – 11.30 Uhr	EO 286B
Christian Haller, M.A.	Montag 12.00 – 13.00 Uhr und n.V.	Gebäude L9, 5 EG
Marcel Mertz, M.A.	Mittwoch 15.30 – 16.30 Uhr und n.V.	Gebäude L9, 5 EG

## Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG)

PD Dr. Ursula Baumann	Dienstag 14.00 – 15.00 Uhr Bitte anmelden Unter: <a href="mailto:u-baumann@mailbox.tu-berlin.de">u-baumann@mailbox.tu-berlin.de</a> oder <a href="mailto:ubaumann@rumms.uni-mannheim.de">ubaumann@rumms.uni-mannheim.de</a>	Gebäude L 13, 15 Raum 214
--------------------------	---	------------------------------------